

Schmitt: „Ja, das sei ein Mädchen von Bliessen gewesen, das habe sie instruirt. Wie der Herr Dr. Strauß weggegangen war, hat die Gretchen keine Ruhe gehabt; sie hat mir erzählt, Dr. Strauß habe ihr gesagt, sie solle die Mutter Gottes fragen. Aber sie wisse schon, was die Mutter Gottes sagen werde; dieselbe komme heute Abend; sie thue beten, daß sie komme. Ich sagte: „„Dann brauchst Du ja nicht zu beten, und wenn Du weißt, was sie sagt, brauchst Du nicht zu fragen.““ Gretchen sagte: „„Ich frage doch.““ Dann habe ich mich mit der Gretchen zu Bette gelegt. Es war 1/2 11 vorbei und ich war noch wach, ich habe mich nicht gefürchtet, es war mir doch unheimlich. Die Kunz hat geschlafen und ist nicht aufgewacht.“

Präs.: „Haben Sie ihr das nicht vorgehalten?“

Schmitt: Ja ich habe es ihr vorgehalten, da hat sie sich fast vor mir niedergeworfen und hat mich angefleht, ich sollte es doch glauben, daß die Mutter Gottes ihr erschienen sei; ich habe gesagt: „Ich glaube es nicht!“ da hat sie gesagt, „Dir kann man nichts weiß machen, Du bist nicht so dumm, wie die dummen Herren.“

Berth. Simons und Bachem bitten, die Zeugin zu fragen, ob sie die Kinder erst kennen gelernt, nachdem sie mit dem Geheimpolizisten von Meersch-Hüllessem zusammen gekommen seien.

Schmitt: „Ehe die Kinder mit dem Baron kamen, habe ich sie nicht gekannt.“

Bertheid. Bachem: „Alle heute vernommenen Zeugen stimmen darin überein, daß sie die Kinder erst kennen gelernt, nachdem zuvor der Geheimpolizist v. Hüll. mit ihnen zusammen gekommen war.“

Präs. zu der Schmitt: „Hat die Kunz später noch einmal gesagt, was sie eigentlich gesehen habe?“

Schmitt: „Ja, ich sollte aber das Besprechen geben, es nicht weiter zu sagen. Es war lauter Unsinn, es war lauter Trug. Ich habe Dich zu gern, als daß ich Dich belügen könnte. Dann hat sie mir noch etwas gesagt, ich entsinne mich dessen nicht mehr. Von ihrer Mutter hat sie nicht viel gesagt, hat aber nicht gerne gehabt, daß ich ihre Mutter in den Mund nahm; dann hat sie einmal gesagt: „Ach, meine Mutter, ach meine Mutter.“

Präs.: „In den Akten steht noch: „„Meine Mutter weiß wohl, warum ich so sage.““

Schmitt: „Ja, das hat sie gesagt.“